

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 12 (1926)
Heft: 35

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Ditten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erinnerungen an unsere alte Schulstube — Aus Schulberichten — Lehrer, Jugenderzieher, besucht die Exerzitien! — Schulnachrichten — Himmelererscheinungen im September — Hilfskasse — Beilage: Mittelschule Nr. 6 math.-naturw. Ausgabe.

Erinnerungen an unsere alte Schulstube*)

(Von Xaver SUEß, Sekundarlehrer in Root.)

Jedes Stübchen, drin fröhliches Kinderlachen erschallt, ist ein heiliger Ort. Kinder sind ja die Lieblinge Gottes. Ihnen gelten die Worte des göttlichen Kinderfreundes: „Ihre Engel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“ „Lasset die Kleinen zu Mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn ihrer ist das Himmelreich.“

Welche Weihe verleiht dieses Heilandswort schon dem geringsten christlichen Familienstübchen! Da wachen treubeforgte Eltern über der Wiege ihres Lieblings, den sie als ein Gottesgeschenk betrachten. Hier erlebt das Kindlein in jauchzender Freude die Küsse und das Lächeln einer Mutter, die ihm zuerst von Gott erzählt und fromm die Händlein faltet. In der heiligen Nacht erscheint ihm im wunderhellen Schein der Weihnachtskerzlein zum erstenmal in strahlender Pracht das Christkind. Aber eines Tages entdeckt es mit wehem Gefühl im Herrgottswinkel auch den Mann der Schmerzen, der an Händen und Füßen angenagelt am Kreuze hängt. Da erzählt ihm die fromme Mutter Christkinds Lebensgeschichte von der Krippe bis zum Kreuze, und schon sproßt in seinem Herzengärt-

lein das rote Röslein der Heilandsliebe auf. So erwachen nach und nach in dem kindlichen Gemüte die edelsten Gefühle. Jeder Tag bringt neue Eindrücke, neue Anregungen, neue Freuden, und in dem Tun seiner Eltern und Geschwister wird dem heranwachsenden Kinde immerfort die goldene Lebensregel: „Bet und arbeit!“ vor Augen geführt. Fürwahr, hier walten himmlische Mächte!

Doch ehrwürdiger noch als das Familienstübchen ist eine Schulstube, wo die Kinder nicht nur als kleines Trüpplein, sondern in Scharen täglich in allem Guten unterrichtet werden und von ihren Engeln begleitet ein- und ausgehen.

Mir war es beschieden, in einem der Lokale unseres bald hundertjährigen Schulhauses 38 Jahre zu lehren. Längst ist mir der schlichte Raum ein Ort trauriger Erinnerungen. Je tiefer die Lebenssonne sinkt, desto wunderbarer enthüllt sich mir hier das Gottesgeheimnis, das über der Seele des Kindes und dem Jugendland schwebt.

Wenn ich am Morgen vor die Klasse trete, und wir die Hände falten zum Gebet, so schwellt ein heißes Glücksgefühl die Brust, daß ich wieder einen Tag die Jugend lehren darf. Die innere Stimme mahnt: „Wirket, so lange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann!“ Und emsig nützen wir den Tag.

Wenn aber der Abend naht, die braunen und die blonden Lockenköpfe mit einem glücklichen Lächeln sich verabschieden, die Türe sich leise schließt und die Kinderstimmen wie Silberglöcklein verflingen, dann wird es kirchenstill um mich her. Wie ge-

*) Wir veröffentlichen hier einige „Erinnerungen“ an eine alte Schulstube. Der Verfasser, ein ganz hervorragender Sekundarlehrer, hat anlässlich der Einweihung des neuen Schulhauses in Root (10. Mai 1926) die sehr gediegene Zeitschrift redigiert und darin diese „Erinnerungen“ niedergelegt, die wir nun auch unserm Leserkreis zugänglich machen, weil sie so recht der Spiegel einer segensreichen Lehrerwirksamkeit sind. D. Sch.